

Zeitzeugen - eine ambivalente Quelle?

1. "In der simplen Frage, ob Täter Zeitzeugen sein können oder dürfen, liegt die Spannung zwischen *derauratischen* und der *kathartischen* Bestimmung des Zeitzeugen offen zutage."
(Martin Sabrow, S. 28)
2. "Oft reproduzieren Zeitzeugen genau jene *Stereotype*, die man eigentlich zugunsten der Aufklärung über Geschichte auflösen sollte, und im Übrigen liefern Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nur höchst selten Informationen über das hinaus, was aus anderen Quellen erschließbar ist."
(Harald Welzer, S. 33)
3. "Zeitzeugen waren seit den 1970er Jahren zu einem unabdingbaren *heuristischen* und *ästhetischen* Element historischer Dokumentationen im Fernsehen geworden."
(Rainer Gries, S. 50)
4. "Der Zeitzeuge macht die Besonderheit der Zeitgeschichte aus."
(Sybille Steinbacher, S. 145)
5. "Die Zeitzeugen dienten seit 1945 *sporadisch*, seit spätestens Ende der fünfziger Jahre als integrierter und integrierender Bestandteil von Erinnerungsritualen."
(Silke Satjukow, S. 222)
6. "Die *monotone* Klage, wie es mit der Erinnerung weitergehe, wenn die Zeitzeugen gestorben sind, könnte den Eindruck erwecken, die Zeitzeugen würden alle Kenntnis der Vergangenheit mit ins Grab nehmen und die Menschheit sänke ins *archaische* Stadium vollkommener Unwissenheit und Ahnungslosigkeit zurück."
(Heidemarie Uhl, S. 226)
7. "Das emotionale Potenzial von Zeitzeugenberichten ist in allen Verwendungsformen präsent und kommt als didaktisches Mittel insbesondere im Schulunterricht zum Tragen."
(Heidemarie Uhl, S. 239)
8. "Ein weiterer Aspekt ist die Aussparung der Täter, die in die Kategorie des Zeitzeugen gerade *nichtinkludiert* ist."
(Heidemarie Uhl, S. 243)
9. "Es sind nicht zuletzt die eindrücklichen Zeugenaussagen aus Filmen und Fernsehsendungen, die das Verhalten der sich gegenwärtig zu Wort meldenden Zeitzeugen prägen." (Judith Keilbach, S. 299)

10. "Der Zeitzeuge verkörpert ebenso die subjektive, lebensbiographisch *konnotierte* Zeitaneignung wie die *Pluralisierung* von Perspektiven und die emotionale Grundierung des Erinnerungsparadigmas."
(Christoph Classen, S. 314)
11. "Geschichtswissenschaftler weinen einfach nicht genug vor der Kamera. Sie müssen als Medienfigur noch einmal neu erfunden werden."
(Wulf Kansteiner, S. 353)
12. "Indessen hat es mir (sic!) oft viel Mühe gekostet, hinter die eigentliche Wahrheit zu kommen, weil die, (die) bei den jedesmaligen Verrichtungen zugegen gewesen, in ihren Berichten oft nicht einstimmig waren, sondern nachdem sie einer oder der andern Partei günstig waren, oder auch ihr Gedächtnis ihnen zustatten kam, die Sachen verschiedentlich erzählten."
(Thukydides, [Peloponnesischer Krieg](#), S. 32, I, 22)
13. "Innerhalb einer Generation werden die Gedenkstätten und Museen Staub ansammeln - wie heute auf den Schlachtfeldern der Westfront wird man dort nur noch die besonders Interessierten und Angehörigen treffen."
(aus: Tony Judt, Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg, München/Wien: Hanser 2006, S. 966)
14. "Das ist eine sehr große Problematik heutzutage. Dass man den Zeitzeugen blind vertraut."
(aus: Rainer Wirtz, Alles authentisch: so war's. Geschichte im Fernsehen oder TV-History, in: Thomas Fischer, ders. (Hgg.). Alles authentisch? Popularisierung der Geschichte im Fernsehen, Konstanz. UVK 2008, S. 9-32, S. 21)
15. "Zeitzeugen sind für zeitgeschichtliche TV-Dokumentationen in der Regel keine Quelle für neue historische Erkenntnisse."
(aus: Thomas Fischer, Erinnern und Erzählen. Zeitzeugen im Geschichts-TV, in: ebda., S. 33-50, S. 42)
16. "Andererseits stehen sie [die Zeitzeugen, Anm. d. Red.] jedoch für eine eine Rückkehr zu vormodernen Formen der mündlichen Geschichtstradierung, wobei die vereinfachten Aussagen der Zeitzeugen die professionelle Deutung der Zeithistoriker ersetzen."
(aus: Frank Bösch, Geschichte mit Gesicht. Zur Genese des Zeitzeugen in Holocaust-Dokumentationen seit den 1950er-Jahren, in: ebda., S. 51-72, S. 52)

Die Zitate sind, wenn nicht anders angegeben, folgendem Buch entnommen:

Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Martin Sabrow, Norbert Frei (Hgg.), Göttingen: Wallstein 2012.

